



Landespreis für „Gingster Welle“

Die „Gingster Welle“ wurde als zweitbeste Schülerzeitung des Landes ausgezeichnet. Seite 11



IHRE REDAKTION

Redaktion: 03 838/2 014 831
Leserservice: 0381/38 303 015
Anzeigen: 0381/38 303 016

GUTEN TAG, LIEBE LESER



Jens-Uwe Berndt
jens-uwe.berndt@ostsee-zeitung.de

Lasst uns birds watchen gehen

Vogelbeobachtung war gestern! Jetzt zieht man zum „Birdwatching“ los. Über die qualitativen Unterschiede kann man nur spekulieren. Das Biosphärenreservat will da ganz offensichtlich ein Zeichen setzen – für eine weltoffene Insel zum Beispiel. Oder der Reservatswächter, der ja bekanntlich „Ranger“ heißt, spricht beim Ausflug an den Süllitzer Flachwassersee ausschließlich englisch. Der Begriff kann aber auch ein Code für Rockfans sein und soll darauf hinweisen, dass Rolling-Stones-Gitarist Ron Wood an dem See urlaubt, denn Wood war in den 60ern mal Mitglied der englischen Birds. Aber das ist wohl zu sehr um die Ecke gedacht, denn dann wäre wohl zum „Stonewatching“ eingeladen worden. Es geht wohl doch eher um echte Vögel und die klingen mit ihren deutschen Namen geradezu profan: Schwan, Ente, Möwe, Seeadler. Um so richtig „hip“ zu sein, könnten man aus denen swan, duck, gull und white-tailed sea eagle machen.

GESICHT DER INSEL



34 Jahre alt ist Sven Stromeier. Seit dem Jahre 2006 wohnt er in Bergen. Dort betreibt er eine Versicherungsagentur. In seiner Freizeit ist er im Laufteam Rügen aktiv, nahm vor wenigen Tagen am Halbmarathon in Hannover teil. Neben seiner größten sportlichen Leidenschaft – dem Laufen – ist der Vater eines Sohnes aktiver Fußballer beim SV Trent. „Dort spiele ich in der Männermannschaft“, so der Rügäner, der mit dem Ort eng verbunden ist. „Als kleines Kind bin ich mit meinen Eltern nach Trent gezogen. Hier habe ich meine Jugend verbracht“, so der Fachwirt für Versicherungen und Finanzen.

Mutter will im Koma liegende Tochter nach Hause holen

Die seit fünf Jahren in Binz lebende Frau braucht für Überführung aus London 30 000 Euro
Dort verunglückte die 21-jährige Amanda schwer / Jetzt soll sie nach Greifswald kommen

Von Gerit Herold

Binz. Eine hübsche, blonde junge Frau mit einer Kaffeetasse in der Hand, strahlendes Lächeln. Es ist Amanda, 21 Jahre alt, aufgenommen in London. Sie hat das Bild von sich auf ihrer Facebook-Seite gepostet. „Das Leben ist zu kurz für schlechten Kaffee“, hat sie darunter geschrieben.

„Sie hat immer gesagt, das Leben ist nicht ewig“, sagt ihre Mutter Anetta (44), die vor fünf Jahren aus beruflichen Gründen nach Binz kam. Ihre Tochter sei ein lebenslustiger, offener Mensch mit vielen Freunden, jungen und älteren, eine, die alle gern haben, ein Sonnenschein. Eine junge Frau, die gerne tanzen geht, aber auch zielstrebig ist, ihre Berufsausbildung mit Abitur (Ökonomie) mit Bestnoten abschloss und zuletzt als zuverlässige Kollegin geschätzt wurde.

Doch der 27. Dezember 2015 veränderte alles. Als Amanda, die seit einiger Zeit in London lebte und arbeitete, abends von der Arbeit heimfuhr, kam sie mit ihrem Auto von der nassen Straße ab und landete in einem Fluss. „Sie war 25 Minuten tot“, erzählt ihre Mutter. Die junge Polin wurde reanimiert, und ihr Herz fing tatsächlich wieder an zu schlagen. Amanda kam in die Klinik. Seitdem liegt sie im Koma, seitdem gibt es ein Leben vor dem Unfall und ein Leben danach. Für Amanda, für ihre ganze Familie. Zu der gehören auch die Geschwister: Artur (26), Eva (25), Justina (23) und die kleine Amanda (16).

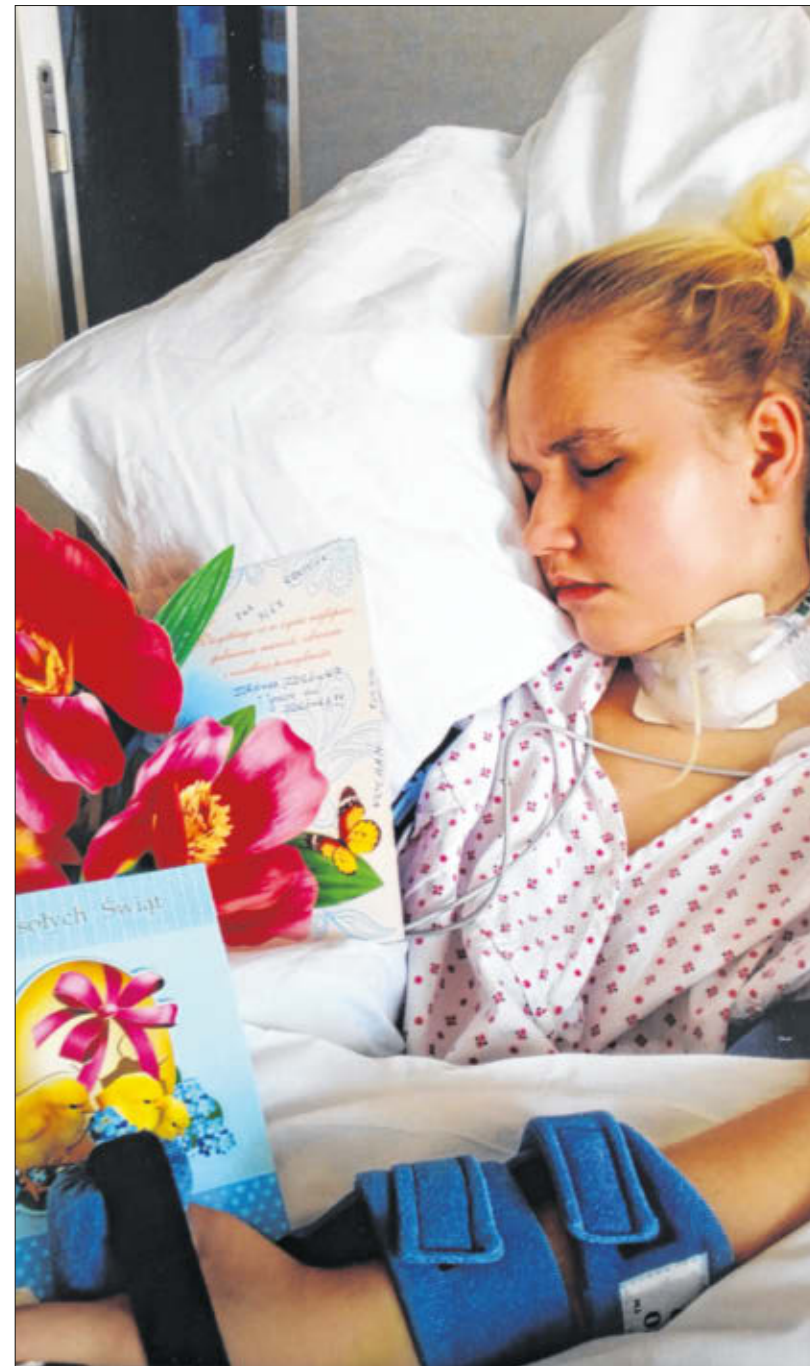
Anetta Zienkiewicz war 2011 mit ihrer jüngsten Tochter aus Polen auf die Insel gezogen. Ihren Kin-

dem zuliebe. Die wollten nicht, dass ihre Mutter weiter in der Autopsie arbeitete. Anetta Zienkiewicz suchte daraufhin eine neue Tätigkeit im Bereich der Gastronomie, schickte 50 Bewerbungen los – und bekam prompt von Rügen die einzige Zusage. Seitdem arbeitet sie in Binz als Kellnerin. Nach ihrer Ausbildung kam auch Amanda hierher. Sohn Artur lebt seit acht Jahren in London. Nach etlichen Besuchen wollte auch Amanda dort arbeiten. Sie fand einen guten Job in einer Zwiebelfabrik, war glücklich. Dennoch, das Heimweh war groß. Zu Weihnachten hatte sich die ganze Familie wieder in Polen getroffen. „Ich war leider krank und musste in Binz bleiben“, erinnert sich Anetta. Amanda war am 27. Dezember erst nach Berlin und dann weiter nach London geflogen, weil sie zur Arbeit musste. Vom Heimweg kam sie nicht mehr zu Hause an.

Dreimal war Anetta Zienkiewicz bei ihrer Tochter, die in Peterborough im Hospital liegt, das erste Mal gleich nach dem schrecklichen Unfall. Einen ganzen Monat lang hatte die Mutter am Bett ihrer Tochter gewacht und sie gepflegt. Das letzte Mal war sie im März dort. England ist weit weg, zu weit für eine Mutter, die bei ihrem kranken Kind sein und die beste medizinische Versorgung haben möchte. „Amanda muss eine Rehabilitation haben, aber es gibt dort keine Klinik, die einen Platz für sie hat. Ihr rechter Arm ist bereits verloren, die Muskeln sind weg“, sagt Anetta und wischt sich die Tränen mit einem Taschentuch von den Augen. „Ich weiß, dass Amanda nie wieder sein wird, wie sie war. In ein paar Sekunden hat sich alles geändert.“

Anetta Zienkiewicz will ihre Tochter nach Hause holen. Sie war bereits in der Universitätsklinik in Greifswald mit der Bitte um Unterstützung. Eine Überführung nach Deutschland ist aufwendig und vor allem teuer – rund 30 000 Euro. Weil sie keine Auslandsunfallversicherung abgeschlossen hatte, muss die Familie dafür selbst aufkommen. Deshalb will die Mutter nun einen Aufruf starten. Sie hat bei der Sparkasse ein Spendenkonto für Amanda eingerichtet und will eine Facebook-Seite erstellen lassen.

An der Uni-Klinik Greifswald drückt man Anetta Zienkiewicz für ihr Vorhaben die Daumen. „Wir wünschen der Familie viel Erfolg bei ihrer Aktion und der Rückführung der jungen Patientin aus England“, so Professor Klaus Hahnenkamp, Direktor der Klinik für Anästhesiologie. „Wir hoffen sehr, dass



Amanda in ihrem Krankbett im Peterborough City Hospital. Viele Freunde drücken ihre Anteilnahme mit Briefen und Karten aus.

dieses bald klappt und wir mit unseren modernen medizinischen Möglichkeiten dem Unfallopfer schnell helfen können.“ Die Mutter hat bereits erste Unterstützer gefunden. „Der Schul- und Sportverein veranstaltet am 18. Mai für Amanda einen Spendenlauf“, kündigt Peter Werner, Leiter der Regionalen Schule Binz, an. „Ihre kleine Schwester Amanda ist seit der 6. Klasse bei uns und hat sich sehr gut eingelebt. Sie ist jetzt in der 9. Klasse. Natürlich wollen wir der Familie helfen. Amandas ganze Klasse will mitlaufen und wir wollen noch bei Vereinen anfragen.“ Damit nicht genug: Am 28. April findet der traditionelle Sponsorenlauf der Schule statt. „Dabei werden

wir auch eine Summe für Amanda spenden“, so Werner.

Auch die OSTSEE-ZEITUNG möchte helfen, und veröffentlicht deshalb an dieser Stelle das eigens für die Sammlung eingerichtete Konto. Spender können namentlich genannt werden.

Spendenkonto

Spendenlauf am 18. Mai um 17 Uhr im Stadion der Einheit Binz

Spendenkonto:
Spende für Amanda
Sparkasse Vorpommern
IBAN: DE40150505001102496991
BIC: NOLADE21GRW

Neue Abteilung eröffnet in Stralsunder Klinik

Stralsund. Das Helios Hansekllinikum hat sich noch stärker auf die gleichzeitige Erkrankung von Seele und Körper spezialisiert. Der neue Fachbereich Psychosomatische Medizin am Krankenhaus West umfasst 17 Betten im Krankenhausplan MV. Wegen des höheren Bedarfs in unserer Region kann das Klinikum dafür bis zu 24 Betten zur Verfügung stellen.

Damit können Patienten, deren körperliche Beschwerden Ausdruck einer seelischen Erkrankung sind beziehungsweise (seltener) deren Psyche sich nach einer schweren körperlichen Erkrankung verändert hat, noch besser behandelt werden. „Wir versorgen etwa Patienten mit Essstörung oder Depressionen genauso wie Patienten, die psychische Betreuung nach einer schwerwiegenden Krebsdiagnose benötigen“, sagt Dr. Philipp Kuwert, Chefarzt der neuen Fachabteilung.

Gemeinsam mit einem eingespielten Team mit 34 Mitarbeitern, bestehend aus Ärzten, Psychologen, Physio- und Kunsttherapeuten und der Pflege, kümmert er sich um seine Patienten am Krankenhaus West. Bereits für diesen August ist der Umzug der Abteilung in die ehemalige Onkologie geplant. Die Psychosomatische Medizin und Psychotherapie ist ein junges Fachgebiet, das eine eigenständige Facharztausbildung umfasst. Es beschäftigt sich unter anderem mit körperlichen Symptomen, die medizinisch-organisch nicht erklärbar sind. In Vorpommern hat sich ausschließlich die Stralsunder Klinik auf diesem Gebiet spezialisiert. Die psychosomatische Medizin ist von Gesprächen und kreativen Therapieansätzen wie der kommunikativen Bewegungs- und Kunsttherapie geprägt. „Ziel ist es, Patienten in Einzel- und Gruppentherapien einen sicheren Raum zu schaffen, um Gefühle wieder wahrnehmen zu können, diese besser zu verarbeiten“, sagt Dr. Kuwert.

Bevor ein Patient in der neuen Abteilung am Hansekllinikum behandelt werden kann, müsse ein entscheidender Faktor erfüllt sein, erklärt der stellvertretende Leiter des Fachbereichs Psychosomatische Medizin, Dr. Thomas Klauer. „Der Patient sollte sich seiner Probleme bewusst sein und er sollte etwas daran ändern wollen. Die Therapie funktioniert nur, wenn die Betroffenen mitmachen.“ In der Regel überweist der Hausarzt den Patienten an einen Facharzt oder direkt in die Klinik. Dort wird ein umfangreiches Aufnahmegespräch geführt, um Ängste, Sorgen und Beschwerden der Patienten zu erörtern. Je nach Schweregrad erfolgt eine stationäre oder tagesklinische Behandlung.

IN KÜRZE

Linke: Ausverkauf von Geschichte stoppen

Bergen. Der Regionalverband der Partei „Die Linke“ auf Rügen und Hiddensee hat sich gegen einen Verkauf des Blocks V in Prora durch den Landkreis ausgesprochen. „Wir brauchen keinen weiteren Ausbau der touristischen Bettenkapazitäten im Ostseebad Binz. Es ist ganz und gar nicht die Aufgabe des Landkreises Vorpommern-Rügen, zum Mitspieler beim Monopoli für Rügen zu werden!“, heißt es in einer von Sprecher Matthias Scheibe veröffentlichten Erklärung. Der Ausverkauf von Landschaft und Geschichte müsse gestoppt werden. Auch dazu sollten die Einwohner der Gemeinde beziehungsweise der Insel befragt werden, wie im Falle des Hochhauses.

Meeresmuseum Stralsund setzt auf Inklusion

Blinde Rügäner erleben eine Führung, bei der tasten, riechen und fühlen im Vordergrund stehen

Stralsund/Bergen. Viele Besuche im Museum sind für Blinde oder stark sehbehinderte Menschen enttäuschend. Zu sehr ist das konventionelle Museumskonzept auf die Bedürfnisse von sehenden Menschen abgestimmt. Wie anders das im Stralsunder Meeresmuseum gehandhabt wird, konnte jetzt eine Gruppe des Blinden- und Sehbehinderten-Vereins Rügen feststellen. „Tasten-Riechen-Fühlen“, hieß das Thema der organisierten Führung. „Man hat sofort gemerkt, dass sich die Museumspädagogen im Vorfeld intensiv Gedanken darüber gemacht haben, wie man

zum Beispiel für Blinde und hochgradig Sehbehinderte einen Besuch in einem Museum gestalten kann“, sagt Knut Schediwie, Vorsitzender der Blinden-Gebietsgruppe Rügen. Nach einer Einführung über das Museum, seine Geschichte und deren Bewohner, bekamen die Gäste viele Exponate zum Tasten in die Hand. So konnten sie sich eine ganz eigene Vorstellung von Kugelfisch und Schildkrötenpanzer machen. Nicht nur die Finger bekamen viel zu tun, auch akustisch wurde den Sehbehinderten im Meeresmuseum mit Walgesängen etwas ungewöhnliches geboten.

„Nur das Aufsuchen des Präparationsraumes für die Exponate war für die Riechorgane ziemlich strapaziös“, erinnert sich Schediwie. Besonders gut gefallen hat ihm die aufmerksame Art und Weise, mit der die Mitarbeiter des Museums die Menschen mit Handicap durch das Haus geführt haben. „Sonst wären die vielen Poller und Treppen für uns zur Stolperfalle geworden.“ Nach dem Rundgang erfuhren die Rügäner, dass sich weitere Gruppen sehbehinderter Menschen ebenfalls für diese Führung interessieren. „Wir waren Vorreiter“, freut sich Schediwie.



Ein riesiger Ammonit im Meeresmuseum. Foto: Stefan Sauer/dpa

LOKALES WETTER

9° Min. 11° Max.

vormittags: wolkig
nachmittags: heiter

NIEDERSCHLAGSRISIKO
20% 0%

WIND
30 km/h 30 km/h

SONNE & MOND

auf: 05:52 unter: 20:19
auf: 18:27 unter: 05:32

MORGEN

wolkig 12°

Wetterkontor